

Munter bin ich nach meinem großen Kaffee gegen 10 Uhr. Dann schaue ich im Netz, was es für Neuigkeiten über Rockbands gibt und recherchiere lustige Storys für mein Video Podcast „Rock & Lachgeschichten“. Das Buch von K.K. Downing will unbedingt weitergelesen werden, und später übe ich bis nachmittags Gitarre und Schlagzeug. Ab 16 Uhr bin ich der Gastgeber oder besser gesagt der Köbes in der Ständigen Vertretung. So heißt der Kellner aus dem Rheinland. Bis 11 Uhr umsorge ich die Gäste, dann ist Feierabend. Zu Hause spiele ich noch etwas Gitarre und Mundharmonika oder schreibe an neuen Songs. Ein Film zum Einschlafen gibt's auch. Meistens ist es eine Doku über Rockmusiker. Und so zwischen 3 und 4 Uhr bin ich dann auch eingeschlafen.



Foto: XAMAX

Sansi (53), Host der StäV, aus Mitte

Ich & Berlin

Der *B.Z.*-Planer für die Kultur der Großstadt

Momente mit Ente

Kay Fischer verrät die Geheimnisse der Berliner Wildenten

Von OLIVER OHMANN

Steglitz - **Berlin hat gegenüber anderen Metropolen einen erstaunlichen Standortvorteil: Man kann mitten in der City zum Naturforscher werden – oder sogar zum Entenflüsterer.**

So wie Kay Fischer (50), der seit fast 20 Jahren die Enten im Stadtpark Steglitz beobachtet. Über seine tierische Leidenschaft hat der gelernte Bürokaufmann jetzt ein sehr vergnügliches Buch geschrieben. Es ist übrigens schon sein sechstes Werk und heißt „Ente kompetente“. Das passt, denn er verrät nicht nur die kleinen Geschichten über seine Lieblingsenten, sondern verrät auch viele Enten-Fakten.

Fischers Leidenschaft begann schon in der Grundschule. „Als wir in der Weihnachtszeit Geschenke für die Eltern aus Ton herstellen sollten, töpferen die anderen Schalen, ich eine Ente.“ Im Stadtpark Steglitz fand er zu den Wildenten, die dort auf dem kleinen See schwimmen. Bald stellte er fest: „Enten sind keineswegs nur Vögel, die schwimmen, fliegen, gleich aussehen und irgendwie herumquaken. Jede Ente ist eine eigene Persönlichkeit.“

Viel Geduld und einen kleinen Campinghocker muss man mitbringen, um die Enten zu erforschen. Fischer füttert sie nicht mit dicken Brotkrumen an, denn das macht die Tiere nur krank. „Eine paar Haferflocken genügen, aber wenig.“ Enten, mit denen er in den letzten zwei Jahrzehnten Freundschaft geschlossen hat, gab er auch Namen. Von seinen Erlebnissen mit „Humpli“, „Stürmi“, „Maus“, „Niedlichguck“ und „Radieschen“ berichtet der Autor im Buch.



„Ente kompetente“ erschien bei Mariposa und kostet 14 Euro

Berlinale-Hit mit fliegenden Messern und tollem Essen



Foto: RAPID EYE MOVIES HE

Berlin - Spätestens seit dem Oscar-Sieg von „Parasite“ ist das asiatische Kino kein Geheimtipp mehr. Auch die Berlinale beweist jedes Jahr die große Qualität der Filme aus Fernost. Regelmäßiger Gast ist u. a. der japanische Regisseur Sabu, dessen Berlinale-Thriller „Mr. Long“ (2017) derzeit in der Arte-Mediathek läuft.

Im Film geht es um einen Auftragskiller, der vor seinem Auftrag läuft und sich bei einer alleinerziehenden Mutter und deren Sohn versteckt. Der Killer wird Straßenkoch, doch bald entdecken ihn seine alten Auftraggeber. Eine tolle Mischung aus Charlie Chaplin und Tarantino.

Bis 29.8. auf arte.tv/de/

Foto: UFK UCTA



Kay Fischer (50) mit seinem Lieblingserpel Adalbert im Stadtpark Steglitz